

# Ihr Völker alle, öffnet eure Tore für Christus!

Die Statistiken sind eindeutig: die Zahl derer, die Christus nicht kennen und nicht der Kirche angehören, hat sich seit dem Ende des Konzils fast verdoppelt. Obwohl es jetzt über 900 Millionen Katholiken gibt und ihre Zahl im letzten Jahrzehnt um ca. 150 Millionen gewachsen ist, sank ihr Anteil prozentual von 17,8 auf 17,6% der Weltbevölkerung. Dies aufgrund des starken Bevölkerungszuwachses bei den Völkern, die eine andere oder gar keine Religion haben. Die jährliche Zuwachsrates liegt bei den Christen bei 1,5 Prozent gegenüber 16 Prozent bei den Moslems, 13 Prozent bei den Hindus und 10 Prozent bei den Buddhisten. In ein paar Jahren wird der Islam die katholische Kirche, was die Zahl der Gläubigen angeht, überholen.

Zugleich steht die Kirche seit dem Ende des Konzils (1965) vor einem Nachlassen des missionarischen Eifers. Die Evangelisierung nichtchristlicher Völker wurde durch eine Reihe von Mißverständnissen gebremst: eine falsche Auffassung der Gewissensfreiheit, eine irriige Vorstellung vom Dialog zwischen den Religionen und eine einseitige Sorge um den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt auf Kosten der geistlichen Entwicklung der Völker.

Um die Neu-Evangelisierung am Anfang des dritten Jahrtausends neu zu beleben und um "Zweifel und Unklarheiten" bezüglich der Missionierung der Völker zu beseitigen, hat der Papst die Enzyklika "Redemptoris Missio" veröffentlicht.

Die 140 Seiten dieser Enzyklika beantworten einige grundsätzliche Fragen: Ist die Missionierung unter den Nicht-Christen noch aktuell? Wurde sie nicht durch den Dialog zwischen den Religionen ersetzt? Ist humanitäre Entwicklungshilfe nicht genug? Kann man nicht in jeder Religion gerettet werden?

Der Papst stellt fest, daß "das Heil nur von Jesus Christus kommen kann". In ihm ist der Mensch von aller Verlassenheit und Entfremdung befreit und "die Kirche ist der eigentliche Weg des Heiles". Deshalb darf es beim Dialog mit den Vertretern anderer Glau-



**Die Vinzentinerinnen in Satu Mare (Rumänien) leiteten einstmals eine große Mädchenschule. Nach der Machtübernahme durch die Kommunisten wurden die Schule enteignet, die Schwestern aus ihrem Kloster vertrieben und zu den niedrigsten und schlechtbezahltesten Arbeiten gezwungen. Es war ihnen verboten, Nachwuchs aufzunehmen und auszubilden. Heute leben in der Diözese von Satu Mare noch 40 Vinzentinerinnen, teilweise wie diese Schwestern in kleinen Gemeinschaften, allein oder bei Familienangehörigen. Letztes Jahr schickten wir ihnen Stoff, damit sie sich ein neues Habit nähen können. Das war ihr allergrößter Wunsch.**

bensrichtungen "keine Verzichtserklärungen und falsche Friedfertigkeit geben". Er soll ein gegenseitiges Zeugnis sein, damit man gemeinsam auf dem Weg der religiösen Suche weitergeht. Er soll zugleich Vorurteile, Mißverständnisse und Intoleranz überwinden. Der Glaube an Christus bleibt ein Heilsangebot an die Freiheit des Menschen.

Die Enzyklika wendet sich gegen alle, die die Missionstätigkeit nur vom Gesichtspunkt der sozialen, ökonomischen und politischen Befreiung her interpretieren, d.h. als Verkündigung eines Reiches Gottes "ohne Christus und ohne Kirche", indem sie die Tendenz zurückweist, "das Christentum auf eine Lehre des guten Lebens" zu beschränken, durch die der Mensch "halbiert und allein auf die horizontale Dimension beschränkt" wird. Oft wird die Aufforderung

zur Umkehr zu Christus totgeschwiegen. Stattdessen werden Themen wie Frieden, Gerechtigkeit, Freiheit und Brüderlichkeit hervorgehoben.

"Das Reich Gottes", schreibt Johannes Paul II., "kann weder von Christus noch von der Kirche losgelöst werden". "Es ist nicht eine Idee oder ein Programm, das man frei ausarbeiten kann. Es ist vor allem eine Person, die das Antlitz und den Namen Jesu von Nazareth trägt, Abbild des unsichtbaren Gottes".

Schließlich warnt der Papst davor, die Mission als Wirklichkeit innerhalb der umfassenden Sendung des ganzen Volkes Gottes zu vernachlässigen. Der Papst erinnert an "das unbegrenzte Ausmaß der Mission", vor allem im Süden und Osten der Welt, zumal "jene Völker, zu denen die erste Verkündigung von Christus noch nicht gekommen ist, die Mehrheit der Menschheit bilden", so daß die "äußersten Enden der Erde, denen das Evangelium zu bringen ist, sich immer mehr entfernen". Der Papst betont: "Wir können nicht ruhig vor uns hinleben", und äußert sich optimistisch über "eine fortschreitende Annäherung der Völker an die Ideale und Werte des Evangeliums, die zu fördern sich die Kirche bemüht". "Unmittelbar vor Anbruch des dritten Jahrtausends der Erlösung ist Gott dabei, einen großen christlichen Frühling zu bereiten", schließt der Papst daraus.

Diese Enzyklika wurde als ein "großer Aufschrei" zur Erneuerung und Aufwertung der Mission bezeichnet. Für unsere Wohltäter ist "Redemptoris Missio" eine Bestätigung des 44jährigen Einsatzes unseres Werkes für den Vorrang der geistlichen Nöte und der Evangelisierung in der ganzen Welt und besonders in Osteuropa und in der Sowjetunion. Sie ist zugleich ein Ansporn, unsere Anstrengungen zu verdoppeln: Das Feld der Mission weitet sich immer mehr aus, denn die Zahl derer steigt, die Christus nicht kennen, und damit wachsen auch die Nöte der Kirche. Mit dem Papst dürfen wir wiederholen: "Wir können nicht ruhig vor uns hinleben!".

Orazio Petrosillo

Spenden: In ÖSTERREICH: PSK-KTO 4092-447 Bankhaus Schelhammer & Schattera, 1011 WIEN mit Vermerk "Kto 10.1469 Kirche in Not/Ostpriesterhilfe — Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 WIEN — Tel. 0222-422553 — In der SCHWEIZ: PC-Konto 60-17200-9 Kirche in Not/Ostpriesterhilfe — Holstraße 1, Postfach 6294, 6000 LUZERN 6 — Tel. 041-51.46.70 — IN BELGIEN: Konto 417-6048371-06 — Kirche in Not/OPH, Oevelsredreef 1, 2260 WESTERLO — Tel. 014-54.40.54. Spenden ab 1.000 BF auf Rechnung 417-6010001-48 von Hilfe und Hoffnung e.V. empfangen automatisch eine Steuerbestätigung. In SÜDTIROL: Kto 202390 der Südt. Landessparkasse, Zweigstelle Brixen mit Vermerk "Kto 199200 Kirche in Not/OPH" — Seminargasse 4, 39042 BRIXEN — Tel. 0472-32218 — In LUXEMBURG: PS-Konto 26194-04 Kerk in Nood/OPH, Oevelsredreef 1, B-2260 WESTERLO — In FRANKREICH: CCP A.E.D. 22.223-50 D-Paris, Aide à l'Eglise en Détresse — B.P. 1, 50 rue de Marly, 78760 MAREIL-MARLY — Tel. (1) 39.58.43.45. — In DEUTSCHLAND: Postgirokonto Nr. 3481 45-609 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80 Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., Albert-Roßhaupter-Str. 16, Postfach 70 10 27, 8000 MÜNCHEN 70, Tel. 089/760.70.55.



Redaktion: Christine Decker. Verantwort. Herausgeber: Werenfried van Straaten, o. praem — Postfach 1209, D-6240 KÖNIGSTEIN 1 - Für BELGIEN: Oevelsredreef 1, B-2260 WESTERLO - Jahresab. 2 DM - 15 ÖS - 2 SF - 35 BF - 1.000 Lit - 35 LF - 10 FF — Wohltäter erhalten diese Zeitschrift gratis — De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

PRINTED IN BELGIUM - ISSN 0252-2527